

# 1840

## HOMILIE 7. SONNTAG NACH PFINGSTEN

**Ep. Römer 6, 3 -11**  
**Ev. Matthäus 5, 20 - 26**

**Priester Emil Groß**  
**Dortmund, 1915**

## HOMILIE 7. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. RÖMER 6, 3 -11  
EV. MATTHÄUS 5, 20 - 26

PRIESTER EMIL GROSS  
DORTMUND, 1915

„Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

Geliebte in dem HErrn! Unser Heiland hat im Evangelium selbst ein Charakterbild von diesen Pharisäern und Schriftgelehrten entworfen, welches wirklich nichts Gutes aufweist; und nun spricht Er im heutigen Evangelium von einer Gerechtigkeit dieser Menschen. Hatten sie denn wirklich eine Gerechtigkeit aufzuweisen? O gewiss! Viele unter ihnen mögen den Buchstaben des Gesetzes peinlich genau erfüllt haben, aber was half es ihnen, sie blieben, wie Paulus sagt, Sünder und mangelten des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollten. Der Wortlaut des Gesetzes war ihnen geläufig, aber handelte es sich denn bei dem göttlichen Gesetz nur um ein äußerliches Paragraphensystem? Die Gebote waren doch mit dem Finger Gottes geschrieben, und im und durch das Gesetz wollte doch der Heilige Geist die Herzen anrühren,

damit jedes geschriebene Wort ein Lichtstrahl würde, der die verfinsterten Herzen erleuchte und die verborgensten Gedanken der Sünder offenbarte.

Wie oft mögen sie dem Volk die Erfüllung des Gesetzes anempfohlen haben, ja, sie erweiterten es sogar durch selbsterdachte Aufsätze zu ihren Gunsten, aber der, welcher ihnen im Gesetze nahe kommen wollte, blieb ihnen fern, weil sie sich in ihre eigene Gerechtigkeit einhüllten und die Säume ihrer Kleider ihnen selbst zum Lobe breit machten. Daher blieben sie vom Finger Gottes unberührt, der Heilige Geist konnte sie nicht erleuchten, denn Gott widersteht den Hoffärtigen, und nur den Demütigen gibt Er Gnade. Darum ermahnt uns der Herr: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn der Pharisäer und Schriftgelehrten, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Haben wir denn eine Gerechtigkeit? Ach nein! Darum musste doch unser alter Mensch, der durch Lüste in Irrtum sich verderbet, in den Tod gegeben werden! Wir hatten doch nichts anderes aufzuweisen, als Sünde und Finsternis! Aber dank dem Reichtum der Gnade Gottes sind wir in Christi Tod getauft und zu Seinem Leben auferstanden. Da haben wir eine Gerechtigkeit erlangt, die besser ist, denn die der Schriftgelehrten und Pharisäer, denn es ist die Gerechtigkeit Christi, der sich ohne allen Fehl durch

den ewigen Geist Gott geopfert hat. Er war gerecht in allen Seinen Wegen und heilig in allen Seinen Werken. Er hat das Gesetz nicht nur äußerlich erfüllt; wie hätte Er, der Heilige, der gekommen war, den ganzen Willen Gottes zu erfüllen, in groben Sünden leben können?? Nein, Er hat durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes die ganze verborgene Weisheit des göttlichen Gesetzes erkannt, Er hat es ganz und gar erfüllt und uns offenbart. Alle Seine Verdienste werden uns nun zugerechnet. Er ist um unserer Sünde willen dahingegeben, aber um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket! Wir sind nun vor Gott gerechtfertigt! Wir sind nicht mehr Finsternis, sondern ein Licht in dem Herrn. Der Heilige Geist hat uns nicht allein berührt, nein, Er hat Wohnung in uns genommen, warum? Damit Er uns erleuchte, regiere und leite.

Jesus Christus hat nicht nur das Gesetz gelesen, nicht nur geliebt, sondern erfüllt, ganz und gar erfüllt! Wer Ihn reden hörte, wer Ihn wandeln und handeln sah, der sah, wie das heilige Gesetz Fleisch und Blut wurde. Er sah nicht mehr das drohend erhobene Schwert, er hörte nicht mehr die schrecklichen Worte: Wer das Gesetz bricht, muss sterben, nein, er sah die Lieblichkeit der Gotteskindschaft, die das Gesetz liebt, und hörte die liebliche Stimme des guten Gottes: „Ich lebe, und darum sollt ihr auch leben.“ Die Gerechtigkeit Christi hat dem Gesetz alle Schrecken

genommen, und auch wir rufen als die von Gott geliebten Kinder: „Wie habe ich Dein Gesetz so lieb, täglich rede ich davon!“ Wir haben keine Gemeinschaft mit der Sünde, denn wir lieben Gott und halten Seine Gebote. Wir wollen keine eigene Gerechtigkeit, wir wollen die Säume unserer Kleider nicht breit machen, d. h. keine eigene Ehre suchen, nein, Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist unser Schmuck und Ehrenkleid. Darüber zu wachen, dass uns der Feind diesen Schmuck nicht raubt, ist unsere ernste Arbeit. Dafür beten und ringen wir mit Gott.

Deshalb sind wir auch in dieser Stunde wieder versammelt, um die Flecken wieder abzuwaschen im Blute, damit wir Sein Tempel und Seine Wohnstätte bleiben ewiglich. Wer gereinigt ist, ziehe reine Kleider an! Wer im Blute Christi die Reinigung seiner Sünden empfangen hat, der ist rein, der ist abgewaschen, ihn schmückt der HErr selbst mit dem Gewand Seiner Gerechtigkeit, damit Er als ein Licht scheine in der Finsternis.

Und endlich kommt die Stunde, wo die Gerechtigkeit Christi ihre Macht erweisen wird. Das Reich der Himmel ist Gerechtigkeit und Friede, dahin soll alles versammelt werden, was Gerechtigkeit geliebt und gottloses Wesen gehasst hat. Darum sollen auch wir dorthin erhöht werden, wenn anders wir die Klei-

der der Gerechtigkeit rein und unbefleckt bewahrt haben. O selig alle, die Ihn sehen werden, wenn Er kommen wird, um unsere Gerechtigkeit ans Licht zu bringen, indem Er uns einführt in die Herrlichkeit Seines himmlischen Reiches.

Amen.